

Urphede vom Jahr 1454

Autor(en): **Lohner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1855-1860)**

Heft 3-3

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bescheche, vnd in dem zu tun, als wir vns des vnd alles guten zu ych | getrösten, das sind wir vmb üch zu beschulden willig. Wir haben och den frowen zu Töiss schryben | lassen, ir mäl vnd win in üwer statt vor zu in still füren zu lassen. Der jezigen löif halb könden | wir üch nit vil berichten, dann nach vnserm verstand ir dero so uil vnd wol bericht sind, als wir. Aber | die gestalt hat es vmb das schlos wädischwyl, sich haben die vnseren von richtischwyl vnd wädischwyl | für daz schlos wädischwil gelagert gehept, vnd vff gestern sonntag den vorhoff vnd daz vorder schloss jn- | genommen, vber vnd wider ein abredung zwüschen vns vnd den vnsern, daz wir zu Jnen vnd sy zu vns | sicher sin, vnd kein teil den andern schädigen soll, es werde dann von eym teil dem andern daz zuuor zwen | Tag verkündt. Vnd als nun sölichs vff gestern an vns langt, schickten wir vnser ratsbotschaft zu Jnen | für wädischwil, mit Befelch etlicher mittel wegen, dero wir meinten nach ir beger sy benuegig sin | vnd vff sölichs abziehen sölten; Da nun vnser eidgnosen von Zug botschaften als tädingelüt och gewesen | sind, aber nichtz anders haben sy mögen erlangen, dann das der schaffner, namlich Volrich schwend, hat | müssen vss dem schloss vnd Jnen das ingeben, vnd so wellen sy daz mit x mannen von Jnen besetzen | vnnd die daz lassen Jnn han zu handen des obristen Meisters sant Johans ordens, dem wellen sy och | , sölichs verkünden, vnd daz er zu jnen kome. Wie er dann daz demnach besetze vnd verschaffe, lasen | sy beschechen. Vnd nichtz destmynder hand sy anstatt Volrich schwenden genommen einen vnsern | ratsfründ, namlich meister Volrichen Zimmerman, der nun och da dannen pürtig, och Jnen erkant | vnd von vns dahin geordnet ist. Waz nun fürter gehandelt wirt, mögen wir nüt wissen; aber | waz vns in dem vnd anderm begegnet, ych zu wissen not, wellen wir allweg üch bi tag vnd nacht | wissen lasen, vnd vns des gen üch och halten. Des erpietens Heinrich von rümlangs, Hugen | von Hegis, Jacoben von Landenbergs, vnd bruchlys, sagend Jnen von vns hohen Danck, mit er- | pietung, wa wir daz vmb sy vnd och die Jren möchten verdienen, daz sölichs sölte beschechen. Wir | wellen och daz Jn guot nit vergessen, vnd vnsern ewigen gedächtnussen befehlen. Damyt sind got | befolhen, der üch ewig säligklich bewar. Datum jn der xj stund nachtz an mendtag nach | Mitfasten. Anno lxxxviiiij

Von aussen besiegelt.

Schreiben von Burgermeister vnd Rat der stat Zürich an Schultheis vnd Rat zu Winterthur.

Urphede vom Jahr 1454.

Mitgetheilt von Herrn Landammann Lohner. Aus dem Stadtarchiv von Thun.

Ich Kunrat Wessenberg von Zürich vergich vnd bekenn öffentlich mit disem Briefe, als von etwas versprochner worten wegen so ich minen gnedigen Herren von Berne zugereth hab, darumb si mich an miner Libe gestrafft wolten haben, denn durch bitte miner gnedigen Herren von Zürich si mich bescheidenlich gestrafft hand, darumb so vergich für mich vnd min Fründe, vnd die mir gewont, das ich deweder min gnedigen Herren von Berne noch von Thun durch der straff vnd gefencknuss jn dekeinen wege darumb bekümbren sol noch wil, deweder

durch mich noch niemand anders der minen, heimlich noch öffentlich, noch all die so zu minen gnedigen Herren von Berne gewond vnd verbunden sint, denn hab ich oder die minen von der straff vnd gefenknuss halb an jemand vtzit ze sprechen, so sol vnd wil ich recht nemen an den enden da die gesessen sind, darumb ouch ich liplich ouch zu Gott den Heilen mit vferhabter Hande einen gelerten eyde geschworn vnd getan hab, vnd wa ouch ich hie wider tete als obstat darumb ich geschworn hab, so bekennen ich vnd begib mich das man ab mir richten sol als ab einem strassenräuber, da ich ergriffen wurd in Holz in Feld oder an andren enden, dafür mich nützit fryen, fristen noch schirmen sol, enkein Gericht noch recht, der Herren, der stetten noch der Lendren geistlicher noch weltlicher parsonen vnd mit jch, min Fründe oder jemant von minentwegen wider alles das so an disen Brief geschriben stat behelfen könne oder möchte. In krafft dis Briefs, gezügen warendt Ruff Muggrest Schultz zu Spiez, Antonyo Müller und ander, und des zu warem vrkunde, so habe ich erbetten den bescheiden Petern Rychard Schulths zu vndersewen dz der sin Insigel öffentlich an disen Brieff henke, das ouch jch obgenannter Schulths durch siner bitte willen getan hab mir vnd miner erben aun schaden. geben vñ Samstag nach des heiligen Crützes tag im meyen, in dem Jare, do man zalte von Cristi geburte, thusent vierhundert fünffzig vnd vier Jar.

SPRACHE UND LITTERATUR.

Keltisch - römische Ortsnamen.

Eine Hauptquelle der frühern Geschichte eines Landes eröffnet sich in der Bekanntschaft mit der Bedeutung derjenigen Namen, mit denen einst die Berge, die Thäler und Gewässer, der urbar gemachte und bewohnte, sowie der unbenutzt gelassene Boden, die Völkerschaften und die einzelnen Familien und Geschlechter derselben bezeichnet wurden. Eine derartige Arbeit, die ein ganzes Kantonsgebiet umfasste, ist unsers Wissens bis anhin nur für den Kanton Zürich unternommen worden, und zwar hat sich auch diese bloss mit den Namen alemannischer Herkunft beschäftigt ¹⁾; das übrige Gebiet der alemannischen, sowohl als die ganze übrige Schweiz, liegt noch völlig brach und harret des Arbeiters der den begrabenen Schatz ans Licht des Tages fördere. Sehr verdienstlich wäre vor allem eine Sammlung derjenigen Namen, die von den alten Kelten (Galliern, Helvetiern), welche Jahrhunderte lang unser Land bewohnten ehe die Römer von demselben Besitz nahmen, von den Rätiern (Etruskern, Rasenern) und von den Römern selbst (die römischen Namen) herkommen; der Spuren sarazenischer Benennungen gedenkt die Geschichte des Einfalles der Sarazenen in der Schweiz während des X. Jahrhunderts (XI. Band der Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft. 1856. 1 Heft) von Dr. F. Keller.

¹⁾ Die Ortsnamen des Kantons Zürich; aus den Urkunden gesammelt und erläutert von Dr. H. Meyer 1849.